Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 608

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 31. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Die Expedition auf Lombok.

Ueber die Niederlage der holländischen Truppen auf Lombok liegen heute noch ausführlichere Mittheilungen vor. Lombok, eine der kleinen Sundainseln, zwischen Bali und Sumbhawa, von jener durch die Straße von Lombok, von dieser durch die Straße von Allas getrennt, weist im Inneren eine Ebene auf, und wird im Süden von einem bewaldeten Höhenwege, im Norden von einem bis circa 4000 Meter ansteigenden Gebirgswege eingefaßt. Die Insel hat etwa 400 000 Einwohner, die aus den Ureinwohnern der Tasak- und mohammedanischen Malaien bestehen und von eingeborenen Fürsten unter niederländischer Oberhoheit regiert werden. Die jüngsten Meldungen über die Katastrophe lauten:

W. T. B. **Amsterdam,** 30. Aug. Die Nachmittags-Ausgabe des „Handelsblad" enthält eine in Batavia heute Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten aufgegebene Depesche, wonach der verrätherische Ueberfall von dem alten Fürsten ins Werk gesetzt wurde, der dazu von den Häuptlingen aufgestachelt worden sei. Der Kontroleur Liefrinck habe sich nach der Ostküste begeben, um die Häuplinge der Sasaks zu bewegen, in das Gebiet der balinesischen Unterdrücker einzufallen.

„Nieuws van den Dag" veröffentlicht zwei Depeschen aus Batavia, die u. A. melden, daß der General-Gouverneur seinen Adjutanten mit einem geheimen Briefe nach Ampanam gesandt habe. Heute habe eine außerordentliche Sitzung des Indischen Raths stattgefunden. 36 vermißte Soldaten, darunter 7 verwundete, seien wieder aufgefunden worden. Die Balinesen befestigten Mataram auf der Ostküste.

Eine amtliche Depesche aus Lombok meldet: Ein vermißter Offizier ist mit 34 europäischen Soldaten, von denen 7 verwundet sind, zurückgekehrt. General Vetter hat die Flotte beauftragt, Mataram zu bombardiren. Eingeborene Soldaten und Diener sind aus Ampanan zurückgekehrt, wo sie Gefangene der Balinesen waren; dieselben berichten, der Feind befestige die Westseite von Mataram, die Geschosse unserer Marine wären auf der Südostseite von Mataram eingeschlagen. Die Flotte bombardirt auch das Balinesen-Kampong Tanambat. Die beiden Häuptlinge der Sasaks von Tandjong-Karang und Sekarbela, sowie die Sasaks-Kampongs in der Nähe von Ampanan sind zur Hilfeleistung aufgefordert; dieselben sind uns wohlgesinnt und leisten jede Unterstützung. Der Verrath soll von dem alten Fürsten ausgegangen sein. Der Minister Djilantik soll nicht gemeinsame Sache mit seinen Landsleuten gemacht haben, seine Haltung ist aber verdächtig, weil er den Kontroleur Liefrinck, welcher sich nach der Ostküste begeben hat, um die Sasaks zum Kampf gegen die Balinesen aufzufordern, nicht benachrichtigte. General Vetter machte dem Generalgouverneur Vorschläge zur Wiederaufnahme der Offensive und zu den nöthigen Vorsichtsmaßregeln. Die Verwundeten sind, im Allgemeinen in befriedigendem Zustande, nach Soerabaya transportirt.

Wie das „Handelsblad" vernimmt, soll die Entsendung eines holländischen Kriegsschiffes und eines Privatschiffes mit einem Detachement Marinesoldaten nach Lombok in Erwägung gezogen sein. Das genannte Blatt empfiehlt, einen allgemeinen Aufruf an die niederländischen Regimenter und die Bevölkerung zu erlassen, um eine Freiwilligen-Armee für Lombok zu bilden. Nach der Verfassung dürfen die niederländischen Soldaten nicht zum Dienst in Indien gezwungen werden.

Deutschland.

□ **Berlin,** 30. Aug. [Christenthum und Politik.] In Köln verlangt der Deutsche Katholikentag lauter als je, wenn das überhaupt möglich ist, die christliche Schule, und die „Kreuzzeitung" erhebt zur selben Zeit im Namen der bedrohten Staats- und Gesellschaftsordnung den Ruf nach mehr Christenthum in der Erziehung. Die Artikelreihe des Blattes beginnt erst; es ist ein mit „I" versehener Leiter, der u. a. darauf dringt, daß unsere Gymnasien mit tieferem Christenthum erfüllt werden, und daß die große Volksschule des Militärdienstes ebenfalls die Aufgabe bekomme, „die jungen Leute im christlichen Geiste zu leiten." Erst in diesen Tagen hat das hervorragendste Centrumsblatt, die „Köln. Volksztg.", den Konservativen zu verstehen gegeben, daß die Ultramontanen nicht viel mehr von ihnen erwarten. Sie seien zu oft getäuscht worden (siehe Landtagswahlnovelle und Landwirthschaftskammern); in Kirchen- und Schulfragen würden die Konservativen dem Centrum ja nie mehr Zugeständnisse machen, als die Regierung selbst wolle, und das Centrum habe es wegen dieser Punkte nicht nöthig, in anderen allgemeinpolitischen Fragen von vornherein besondere Fühlung nach der Rechten hin zu nehmen. Mit anderen Worten heißt das: ohne den zustimmenden Willen und Entschluß der Regierung hilft dem Ultramontanismus die Neigung der Konservativen für die christliche Schule nach dem Muster der Zedlitzschen Vorlage gar nichts, und wenn jener Wille einmal wieder zur That werden sollte, dann ist das Centrum der Konservativen von selber sicher. Wenn jetzt die „Kreuzztg." ohne äußere Veranlassung einen Klageruf über den mangelnden christlichen Sinn namentlich in den höheren Schulen anstimmt, so wird man im Centrum wohl die Absicht merken, aber nicht verstimmt sein. Solche Töne hören die Männer vom Kölnischen Katholikentage immer gern, nur daß ihnen der zudringliche Eifer etwas komisch vorkommen wird, mit dem sich die „Kreuzzeitung" in Erinnerung bringt, nachdem ihrer Partei soeben erst kühl gesagt worden ist, mit welcher Geringschätzung über sie gedacht wird. Aber der leise Schimmer des Komischen liegt nur auf den Aeußerlichkeiten der Kreuzzeitungstaktik. Wenn die Konservativen auf der Klaviatur ihrer Parteiagitation die christliche Taste anschlagen, wenn sie sich also ein Agitationsfeld wählen, wo die Berührung mit dem Ultramontanismus sich von selber macht, so ist das bei unseren Zuständen niemals leicht zu nehmen. Innerhalb der Regierung giebt es Männer genug, die nur darauf warten, den jetzigen Zwiespalt mit der Rechten durch eine politische Aktion zu überbrücken, die nach dem Herzen der Konservativen wäre, ohne die Regierung von ihren überlieferten Tendenzen abwendig zu machen, und die zugleich das Centrum in den Dienst der leitenden Politik einspannen könnte. Unversöhnlich wären auch die Tivoli-Konservativen nicht, obwohl sie so thun. Sie haben dem Grafen Caprivi zugejubelt und den Grafen Eulenburg mit Zischen empfangen, als die Tragikomödie der Zedlitzschen Vorlage ihre bekannten Peripetien durchmachte. Die Forderung der „Kreuzzeitung", daß der Militärdienst zu einer Art erweiterten christlichen Volksschule werde, erinnert an das Wort des Herrn Lingens, daß der Soldat im Unteroffizier die von Gott gesetzte Obrigkeit zu fürchten habe. Auf die Frage, ob etwa der Religionsunterricht in den Gymnasien vernachlässigt werde und ob der Soldat von den Quellen konfessioneller Bethätigung ferngehalten bleibe, braucht man wohl überhaupt nicht zu antworten: in beiden Beziehungen geschieht gewiß, was nur irgend von den Vertretern des christlichen Gedankens gefordert werden kann. Aber der „Kreuzzeitung" kommt es ja auch nur darauf an, eine politische Parole auszugeben, und da nimmt sie es mit der objektiven Wahrheit nicht gerade genau.

— Ueber die Bestrebungen der Arbeitgeber, die Lasten, welche ihnen durch Haftung für Unfälle oder Sachbeschädigung erwachsen können, zu ermäßigen, berichtet der Gewerbeinspektor zu Neumünster wie folgt:

„Der weitaus größte Theil der hiesigen Arbeitgeber hat sich durch Abschluß einer besonderen Versicherung gegen alle diejenigen Schadenersatzansprüche, welche ihre Arbeiter nach den Reichs- und Landesgesetzen in Folge von körperlichen Unfällen oder Sachbeschädigungen gegen sie zu erheben berechtigt sind, gedeckt. Der Allgemeine deutsche Versicherungsverein zu Stuttgart hat als besondere Abtheilung diese Haftpflichtversicherung aufgenommen. Die Betriebsunternehmer erhalten in den Schadenfällen, für welche sie ihren Arbeitern oder deren Erben nach dem Haftpflichtgesetz aufzukommen haben, drei Viertel derjenigen Summe ersetzt, welche sie in Folge von Erkenntniß, Vergleich oder Richterspruch an vorgenannte Personen zu leisten haben; falls die Entschädigung auf gerichtlichem Wege festgestellt wird, trägt die Gesellschaft die Kosten des Prozesses, soweit solche den Versicherten treffen, in voller Höhe."

— Zur Abänderung der Konkursordnung liegen jetzt auch die Vorschläge der Handelskammer zu Krefeld vor. Sie bewegen sich im Allgemeinen im Rahmen der bereits bekannt gewordenen Verbesserungsanträge, allerdings mit einzelnen Abweichungen:

So hält die Kammer z. B. die Erweiterung der Pflichten des Gläubigerausschusses nicht für nöthig, ebenso wenig die Verschärfung der bestehenden Strafvorschriften, doch tritt sie für eine strengere Anwendung der Strafvorschriften ein. Betreffs der Gebührenordnung schlägt sie ein gemischtes System vor, das als geringste

Ferdinand Lassalle und Hans v. Bülow.

(Ein Gedenkblatt zu Lassalles dreißigjährigem Todestage, am 31. August 1894)
Von Moritz Brasch.

(Nachdruck verboten.)

Heute sind es 30 Jahre her, daß der große sozialistische Agitator im Duell mit dem wallachischen Bojaren Racowitza die tödtliche Kugel erhielt, die seinem politischen Wirken ein so jähes Ende bereitete. Noch schwankt sein Charakterbild in der Geschichte. Aber neuerdings, nach dem Tode des genialen Tonkünstlers Hans v. Bülow, wurde dasselbe wieder durch allerlei Anekdoten über die Beziehungen beider Männer aufgefrischt. Wenig bekannt aber dürfte es sein, daß zwischen Bülow und Lassalle viele Jahre hindurch bis zu dem tragischen Tode des Letzteren ein inniges Freundschaftsverhältniß bestanden hat. Diese Thatsache hat für den Psychologen auf den ersten Blick etwas Räthselhaftes. Man bedenke: der sozialistische Agitator und der weltberühmte Klaviervirtuose! Man braucht diese beiden Namen nur neben einander zu stellen, um die tiefgehende Verschiedenheit beider Persönlichkeiten zu ermessen. Zwei völlig verschiedene Welten! Und doch gab es mehr als einen Berührungspunkt zwischen ihnen, insbesondere einen, der mächtig genug war, sie anzuziehen und eine dauernde Freundschaft zwischen ihnen zu knüpfen. Dies war der jedem von Beiden innen wohnende geniale Funken. Im Uebrigen waren sie Beide die verhätschelten Kinder der Gesellschaft, unabhängig, stolz, übermüthig, ein Liebling der Frauen . . .

Es war am Ausgange der fünfziger Jahre, als sie sich — Lassalle stand damals auf der Höhe seines wissenschaftlichen Ruhmes und des jungen Bülows künstlerischer Name war schon ein gefeierter — in einer Gesellschaft bei Alexander v. Humboldt kennen lernten. Das zweistöckige elegante Wohnhaus mit dem großen schattigen Hintergarten in der Oranienburgerstraße, welches die Familie Mendelssohn dem befreundeten Gelehrten überlassen hatte, soll zuweilen, wenn der greise Junggeselle einmal „Gesellschaft" bei sich sah, einen gar wunderlichen Anblick gewährt haben. Da wurden denn alle Bibliothekzimmer und alle Räume, die sonst mit Pflanzen-, Stein- und Thiersammlungen angefüllt waren, plötzlich in „Gesellschaftszimmer" umgewandelt, und die ersten Damen der Berliner Gesellschaft ließen es sich nicht nehmen, in dem vornehmen Junggesellenheim die Honneurs zu machen. Hier versammelte sich nun Alles, was die preußische Hauptstadt an Geistes-, Geburts- und Finanz-Aristokratie damals besaß. Nicht selten sah man dort auch die jüngeren Glieder der königlichen Familie, wie das „literarische" Mitglied derselben, den liebenswürdigen Prinzen Georg, dessen dramatische Dichtungen unter dem Pseudonym „Conrad" erschienen.

Hier sah man ferner von geistigen Kapazitäten den berühmten Philologen August Böckh, den großen Geographen Carl Ritter, den greisen Josias v. Bunsen, der in eigenthümlicher Weise, wie wir dies nur noch in England (z. B. bei Gladstone, Disraeli u. A.) finden, den Staatsmann und den Schriftsteller in sich vereinigte, auch der etwas steife und gelehrte Aristoteliker Adolf Trendeleburg ließ sich oft hier blicken, ferner die Professoren v. Holtzendorff, Gneist, Lazarus u. A., die Egyptologen Lepsius und Brugsch, dann Künstler aller Art, z. B. der Maler Hildebrandt, der mit Humboldt die Weltreise gemacht hatte, den Hofschauspieler Hendrichs, den Humboldt gern deklamiren hörte, auch Literaten, wie den grundgelehrten Professor Gubitz, den scharfen Satiriker Ernst Kossak, den Aesthetiker Rötscher, den Dichter und Kritiker Titus Ulrich, den Romanschriftsteller Spielhagen u. A. sah man auf diesen Soiréen. So oft Franz Liszt in Berlin weilte, machte er dem großen Naturforscher seine Aufwartung und Liszt war es auch, der seinen besten Freund und Kunstgenossen Hans v. Bülow hier vorstellte. In diesen Kreisen war Lassalle, der geistvolle junge Gelehrte, der damals freilich noch nicht in seine „sozialistische" Periode eingetreten war, ein gern gesehener Gast. Der allerdings schon stark demokratische Schriftsteller, dem der ritterliche Schutz, den er der unglücklichen Gräfin v. Hatzfeld angedeihen ließ, einen romantischen Schimmer verliehen hatte, und welchem nicht minder aber auch seine anziehende Persönlichkeit die Herzen aller Frauen gewonnen hatte, erfreute sich des besonderen Wohlwollens Alexander v. Humboldts.

Lassalles freundschaftliche Beziehungen zu Bülow können wir an der Hand eines vor einigen Jahren erschienenen Büchleins verfolgen, welches die Korrespondenz oder vielmehr die Briefe des Ersteren an den Letzteren enthält. Aus der herzlichen Art, wie hier unter Andern über persönliche und häusliche Verhältnisse Mittheilungen und Anfragen erfolgen, entnehmen wir, einen wie hohen Grad von Intimität dieses Freundschaftsverhältniß erreicht haben mußte. — Diese Briefe fallen übrigens in die bedeutungsvollste und ereignißreichste Lebensperiode Lassalles. Und obwohl dieselben alle mit Ausnahme zweier (diese datiren von Ostende, 8. August 1862, und Berlin, im Mai 1863) ohne Datum sind, so können wir doch aus dem Inhalte derselben auf ihre Abfassungszeit ungefähr schließen.

Was den Inhalt dieser Briefsammlung betrifft, so möchte ich in unseren Lesern allerdings keine allzu großen Erwartungen erwecken. Man erwarte nicht tiefsinnige, kunstphilosophische Aufschlüsse oder eine sonstige allzu reiche ästhetische Ausbeute. Aber sie bieten doch mehr dar, als alles dies werth ist: nämlich die intimen, nicht für die Oeffentlichkeit bestimmten Seelenergüsse — oder wenn dieser Ausdruck zu stark ist — Geständnisse zweier in unserem öffentlichen Leben hervorragender genialer und — kongenialer Freunde. Lassalle zeigt die unbedingteste Bewunderung für den großen Künstler, den seinen Freund zu nennen er so „unendlich reizvoll" findet. Er hat sich so in des Freundes Seelenleben, wie in seine Kompositionen eingelebt, daß er z. B. bei einer Aufführung der Bülowschen Komposition der Uhlandschen Ballade „Des Sängers Fluch" sofort, ohne ins Programm zu blicken, bei den ersten Takten merkt, als das Orchester eine Vertauschung der Stücke vornimmt und eine andere Komposition spielte. An einem „Beethoven-Abend" hatte Bülow in der Singakademie das Entzücken des übervollen Hauses geweckt. Nach dem letzten Stück, das er spielte, wollte sich der Beifall gar nicht legen. Der kleine Bülow sah unter fortwährenden Verbeugungen in das klatschende Publikum hinein; mit einem Satze jedoch sprang er plötzlich von

Vergütung für den Konkursverwalter und die Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmte Prozentsätze der Aktivmasse zu Grunde legt, es dabei aber dem freien Ermessen des Richters überläßt, wie weit er diese unter besonderen Umständen überschreiten will. Sie spricht sich auch dafür aus, daß eine Verpflichtung zur Anzeige bei Gericht unter Vorlage der Bücher geschaffen werde, wenn die Bilanz 33 1/3 Prozent Ueberschuldung ergebe, und daß die dann einzuberufende Gläubigerversammlung über die Konkurseröffnung zu beschließen habe. Eine Erschwerung des Zwangsvergleichs hält sie ebenfalls für nöthig. Die Kammer empfiehlt noch, die wirthschaftlichen Lebensbedingungen des Gemeinschuldners nicht mehr als bisher zu erschweren, da kein Interesse vorliege, ein Wiederaufkommen zu beschränken; dagegen seien bis zur Wiederbefähigung die kaufmännischen Ehrenrechte abzuerkennen; wenn die Unschuld bei wiederholtem Konkurse nicht nachgewiesen werden könne, auch die bürgerlichen Ehrenrechte. Schließlich weist das Gutachten noch auf einen Mißstand hin. Während nämlich nach dem früheren rheinischen Rechte die Pfandgläubiger eines Schuldners in gleicher Weise berücksichtigt wurden, hat heute der zuerst Pfändende ein Vorzugsrecht. Es liegt jetzt im Interesse sämmtlicher übrigen Gläubiger, bei geschehener Zwangsvollstreckung vor Ablauf von 10 Tagen den Konkurs zu beantragen, damit den zuerst Pfändenden jedenfalls die Beweislast der Gutgläubigkeit trifft. Auf diese Weise führen leichte Zahlungsstockungen zum Ruin, der abzuwenden wäre, wenn wie früher das Gesetz einer Nachsicht der Gläubiger Vorschub leisten würde.

— Auch vor einem preußischen Gerichtshofe hat man in diesen Tagen nach sächsischem Vorbilde versucht, den Boykott mit dem § 253 des St.-G.-B. (Erpressung) zu bekämpfen. Die Verhandlung fand statt vor der Strafkammer zu Duisburg und zwar handelte es sich um den Boykott gegen die dortige Bergschlößchen-Brauerei. Der Gerichtshof schloß sich aber den Ausführungen des Staatsanwalts nicht an, sondern erkannte auf Freisprechung der Angeklagten.

L. C. **Köln,** 30. Aug. Der Kölner Katholikentag hat auf Antrag des Abg. Lingens eine Dankeskundgebung an die Katholiken Ungarns erlassen, wegen ihrer tapferen Haltung im Ehegesetzkampf. Die Kundgebung hat an sich nichts Auffallendes; aber der Ort, von dem aus sie erlassen worden ist, giebt ihr ein besonderes Interesse. In Köln und dem ganzen ehemals mit Frankreich vereinigten linksrheinischen Gebiet gilt bekanntlich das französische bürgerliche Recht. Seit den französischen Zeiten hat dort auch die bürgerliche Eheschließung bestanden und weder Geistlicher noch Laie hat Anstoß an ihr genommen. Für die Erregung, welche ihre allgemeine Einführung in Preußen und Deutschland während der siebziger Jahre in anderen Gegenden hervorrief, hat man in Folge dessen in der katholischen Bevölkerung Kölns gar kein Verständniß gehabt. Daß jetzt von dort ein solcher Protest gegen die ungarische Zivilehe ausgeht, ist daher immerhin etwas wunderlich.

Militärisches.

= Ueber den Militärstrafprozeß ist, wie dem „Braunschw. Tageblatt" von wohlinformirter Seite mitgetheilt wird, ein Gesetzentwurf zur Abänderung des Verfahrens in der That ausgearbeitet worden und liegt gegenwärtig dem Kaiser zur Entschließung vor. Der Gesetzentwurf bezwecke aber nicht, analog dem bayerischen Gesetz das öffentliche und mündliche Verfahren in Militärstrafsachen einzuführen.

= **Eine neue Felddienstübung** ist unter dem 2[illegible]. Juli genehmigt worden. Dieselbe bezeichnet sich zwar selbst nur als einen Neuabdruck, ist aber in der That, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, einer Neubearbeitung gleich zu achten. In dem neuen Reglement sind beim Meldungs- und Nachrichtenwesen zum ersten Male die Radfahrer erwähnt; ebenso bei der Aufklärung die Luftschiffer-Abtheilungen, welche bei frühzeitiger Verwendung und günstigen Beobachtungsverhältnissen vortheilhafte Dienste leisten und die Meldungen der Kavallerie wesentlich ergänzen. In der ordre de bataille sind Korps- und Divisions-Telegraphen-Abtheilungen neu hinzugekommen, desgleichen bei den Trains die vierspännigen Faltbootwagen der Kavallerie, die übrigens nur die Linien-Kavallerie-Regimenter mit sich führen. Für den Vorpostendienst sind dadurch wichtige Aenderungen eingetreten, daß die Beseitigung von rein Formellem, namentlich bei Aufstellung der Vorpostenbefehle erfolgt ist: dieses Formenwesen war auf Manövern nicht selten ein Steckenpferd bei der Beurtheilung der eingereichten Befehle, wobei das rein Sachliche mehr und mehr in den Hintergrund trat. Beim Kapitel Munitionsergänzung ist die Feldartillerie (bisher nur als „Artillerie" bezeichnet) eingehender als bisher behandelt und auf die Wichtigkeit des Munitionsersatzes eingehend hingewiesen. Der Telegraph ist von den Eisenbahnen abgetrennt und besonders die Bedeutung des Telephons (Fernsprecher) hervorgehoben worden, bei dem ein zweckmäßiges Zusammenwirken der Feld- und Etappen-Telegraphen-Formationen sowie auch des Kavallerie-Telegraphen erfordert wird.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 30. Aug. Ueber die neue Rennyacht des Kaisers, welche in diesem Winter auf der Germaniawerft in Kiel erbaut werden soll, wird mitgetheilt, daß die Pläne von dem englischen Konstrukteur Watson herrühren. Die Yacht wird wesentlich kleiner werden wie der „Meteor", der nach wie vor im Dienst bleiben soll. Nach unserem Meßverfahren wird die neue Yacht etwa 90 Segeleinheiten messen, nach englischem Maß wird sie ein sogenannter „Zwanziger" werden. Die „Zwanziger" bilden zur Zeit die Klasse, welcher sich das hauptsächlichste Interesse der britischen Sportkreise zugewendet hat und welche auch die besten Aussichten für das nächste Segeljahr in England sowohl, wie hier bietet. Schon jetzt steht fest, daß im kommenden Winter eine Reihe von Neubauten in dieser Größe entstehen werden. Da der „Meteor" und die neue Yacht nie zu gleicher Zeit rennen werden, wird die englische Meteormannschaft auch zur Bedienung der kleineren Yacht verwendet werden können.

Vor einem neuen „Generaldirektor" wird gewarnt. Im Jahre 1891 erregte, wie erinnerlich sein wird, in Berlin ein Strafprozeß gegen den früheren Kellner, späteren Verleger des Armee-Journals, Joost, Aufsehen. Der Angeklagte wurde wegen Betruges, Urkundenfälschung und Verleitung zum Meineid zu 2 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Jetzt geht verschiedenen Zeitungen aus London ein Prospekt zu, der die Unterschrift „Joost" trägt, in dem das Publikum zur Ansiedelung am Kongo aufgefordert wird. Dieser Joost, der wahrscheinlich mit dem Vorbezeichneten dieselbe Person bildet, bezeichnet sich selbst als Generalvertreter und Direktor der königlichen Kolonien am Kongo und erklärt sich gegen Einsendung von einer Mark in Briefmarken bereit, alles Nähere schriftlich mitzutheilen. Anscheinend ist es ihm um die Erschwindelung der Postmarken zu thun.

Der Zirkusdirektor Paul Busch will in Berlin einen neuen Zirkus errichten; er soll dazu das Gelände des ehemaligen Stätteplatzes am Monbijouplatz, d. i. das Hinterland des Grundstücks Kleine Präsidentenstraße 7, zwischen der Stadtbahn und der Spree, vom Fiskus auf vorläufig 10 Jahre gepachtet haben. Nach Beseitigung der Steinplätze und der alten Baulichkeiten soll der Neubau in Eisen und Stein aufgeführt werden. Wegen der sonst noch nothwendig werdenden baulichen Einrichtungen, als Schaffung einer neuen Zufahrt zum Zirkus 2c. hat Herr Busch bereits die Genehmigung des Magistrats nachgesucht.

Eine Quittung über eine Tracht Prügel hat ein in der Swinemünderstraße wohnender Schneider in eine hiesige Zeitung einrücken lassen. Das kuriose Inserat lautet: „Ich erkläre hiermit den Grobschmiedegesellen Karl X. für einen vollgiltigen Ehrenmann und nehme die ausgestoßenen ehrenrührigen Beleidigungen reumüthig zurück. Herr Karl X. hat mich schon für die Verleumdung geschlagen, aber dem Herrn Schiedsmann versprochen, er will es nicht wieder thun, wenn ich ihn als Ehrenmann in die Zeitung setze und einen Thaler in die Armenkasse zahle."

Als ein Opfer des Uebermuthes beim Bootfahren hat gestern der 17jährige Sohn des Mechanikers R. seinen Tod im Wasser gefunden. Der junge Mann machte mit zwei Freunden eine Bootfahrt auf dem Spandauer Schifffahrts-Kanal. Als die kleine Gesellschaft beim sogenannten Eichwerder angelangt war, brachte sie das Boot zu so heftigem Schaukeln, daß es kenterte. Trotzdem Hilfe sofort zur Stelle war, gelang es dennoch nur, zwei der Verunglückten zu retten. Der junge R. fand seinen Tod in den Wellen. Der Ertrunkene war als Volontär in einem hiesigen Exportgeschäft beschäftigt.

Eine Taschendiebesfamilie ist zur Haft gebracht worden. Am 20. wurde der 11 Jahre alte Knabe G. bei einem Taschendiebstahl abgefaßt und gab an, von seiner Mutter und einem 15jährigen Bruder, die gleichfalls solchen Diebstählen oblägen, dazu angehalten zu werden. Bei einer Durchsuchung der in der Prenzlauer Allee belegenen elterlichen Wohnung wurden 20 gebrauchte Geldtaschen und andere Behältnisse vorgefunden. In einer Geldtasche befanden sich 83 M., eine andere enthielt 23 M., eine dritte eine Anzahl alter Münzen, darunter silberne vom Jahre 1668, eine kleine ebensolche von 1764 und einen Kupferpfennig von 1772. Ein anderes Portemonnaie enthielt Medaillen, u. a. eine weiße mit rothweißer Schleife vom Bundesschießen in Mainz 1894.

Ein tapferer Junge. Der Kaufmann St. in der Melanchthonstraße war am Dienstag Abend mit seiner Frau ausgegangen, seine 3 Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen im Alter von 3 bis 8 Jahren waren in der Wohnung zurückgeblieben, hatten die Sicherheitskette vorgelegt und waren zu Bette gegangen. Bald darauf erwachte der älteste Knabe durch ein Geräusch an der Wohnungsthür, er hörte, wie das Schloß erbrochen und der Versuch gemacht wurde, die Sicherheitskette zu durchsägen. Der tapfere Junge schlich sich auf den Korridor und rief laut: „Vater komme schnell mit dem Revolver, Spitzbuben sind da!" Die Einbrecher ergriffen die Flucht und entkamen.

† **Eine Toiletten-Ausstellung** wird demnächst in England veranstaltet werden. Sowohl die Kunst der männlichen, wie der weiblichen Toilette soll dabei Berücksichtigung finden. Französische Blätter machen sich über dieses Vorhaben einigermaßen lustig, indem sie bemerken, die Engländer mischen sich damit in eine Sache, von der sie so gut wie gar nichts verstehen. Die Damen seien wenigstens nirgends geschmackloser gekleidet, als in England.

† **Die russischen Frauen,** die sehr rührig in ihren Bestrebungen zur Erweiterung ihrer Berufsthätigkeit sind, nehmen jetzt auch das Apothekerfach für sich in Anspruch. Eine in Petersburg praktizirende Aerztin hat nämlich um die Konzession zur Errichtung einer Apotheke mit der Bedingung nachgesucht, daß nur weibliches Personal angestellt werde. In dem Gesuche wird auch die Genehmigung erbeten, in Verbindung mit der Apotheke ein pharmaceutisches Institut zu errichten, in dem junge Mädchen und Frauen die Ausbildung für das Apothekerfach erhalten sollen.

† **Pariser Jagdliebhaber.** Aus Paris wird unterm 27. d. M. geschrieben: Gestern Morgen fuhren 8—9000 Jäger von Paris nach allen Winden. Jagderöffnung. Aber schon um Mitternacht waren Wagenladungen Wild auf den Hallen angekommen. Nicht blos das Ausland, sondern auch Frankreich hatte geliefert: die Wilddiebe hatten, wie gewöhnlich, die Vorernte gehalten. Wie es scheint, befand sich das fremde, meist aus Deutschland gekommene Wild in sehr traurigem Zustand, trotzdem es vielfach in Eis verpackt war. Das zu stark angegangene Wild wurde natürlich zu niedrigen Preisen verkauft, während frisches Wild hoch bezahlt wird. Rebhühner 5–8, Hasen 8–12 Frcs. und selbst darüber. Alles Wild ging schlankweg ab, fast kein Stück blieb übrig trotz der massenhaften Anfuhr. Zusammen werden 350 000 bis 360 000 Jagdscheine in Frankreich gelöst, davon indessen nur 9000 im Seine-Departement. Dagegen zählen Seine-et-Oise (Versailles) 14 000, Gironde (Bordeaux) 15 000, Rhone-Mündingen (Marseille) 13 000 Jagdscheine, also wohl auch ebenso viele Jäger. Korsika dagegen zählt wohl 22—25 000 Jäger, aber nur 180 Jagdscheine. Uebrigens haben Tausende der reichsten Pariser ihren gesetzlichen Wohnsitz in Landgemeinden, wo sie ihre Güter haben und deshalb sich auch dort ihre Jagdscheine lösen.

† **Wie sich die Kinder einen Soldaten vorstellen,** geht aus dem nachstehenden Ferienaufsatz eines Schülers der Mittelklasse einer dreiklassigen Schule eines eichsfeldischen Dorfes hervor: „Der Soldat ist roth und blau. Es geht ihm schlecht. Manche Menschen sind keine Soldaten. Sie sind zu schlecht dazu. Der Soldat ißt Suppe und schießt. Er schießt nicht auf alle Leute. Am liebsten schießt er auf Franzosen. Oft ist der Soldat krank. Dann kommt er in ein anderes Haus. Viele Soldaten sitzen auf Pfer-

---

dem Podium herab und drängte sich in eine der vorderen Reihen, wo er auf Lassalle zugeht und ihn vor aller Augen umarmt. Was bedeutete dies? Am Vormittage hatte Lassalle sich vor dem Kammergericht wegen Hochverraths zu vertheidigen. Er hatte hierbei eine seiner glänzenden Reden gehalten. Unter den Zuschauern der Verhandlung hatte sich auch Hans von Bülow befunden.

Bülow hatte sich ganz in die Strebungen und Tendenzen Lassalle's versenkt: er war der Zaubergewalt dieser kraftvollen und doch so anziehenden Persönlichkeit völlig unterlegen. Er thut Alles, was der Freund will und wünscht. Lassalle bittet ihn z. B., bei einer Soirée die Komposition zu Georg Herwegh's „Arbeiterhymne" für Soli und Chor zu dirigiren. Bülow sträubt sich erst; aber er giebt doch nach und bringt das sozialistische Musikstück in herrlichster Weise zur Aufführung, so daß die Berliner Gesellschaft noch Wochen lang davon spricht. Lassalle braucht zu einer, in seiner neuen Wohnung zu veranstaltenden Festlichkeit einen guten Bechstein-Flügel. Kaum hat er den Wunsch ausgesprochen, als Bülow sich sofort beeilt, ihm das Instrument zu verschaffen. In kaum sechs Stunden steht dasselbe schon im Salon der bekannten Wohnung Lassalle's in der Bellevuestraße. Von den eigentlichen Berliner gelehrten Kreisen, denen Lassalle seinem wahrhaften Berufe nach angehört, hält Bülow in richtiger Selbsterkenntniß sich fern. Aber Lassalle möchte ihn immer dort hineinziehen. Im Mai 1862 fand eine Säkularfeier des großen Philosophen und Patrioten Fichte statt. Die Berliner „Philosophische Gesellschaft", überwiegend aus Universitätsprofessoren, Geh. Räthen und dergl. bestehend, hatten ihr Mitglied Ferdinand Lassalle zum Festredner erwählt. Bülow möchte die Festlichkeit ohne seine Frau, die damals leidend war, nicht gern mitmachen. Lassalle weiß ihn umzustimmen und verschafft ihm als Tischnachbarin — den General von Pfuel, einen jovialen alten Junggesellen. Ab und zu verabreden sich die Freunde auch zu kleinen Soupers — en tout petit comité — wie es manchmal am Schlusse der Briefe heißt. Bei diesen abendlichen Zusammenkünften fehlten selten Lothar Bucher und Dr. Bernhardt Wolff, Verleger der „National-Zeitung" und Inhaber des bekannten Wolffschen Depeschenbureaus: ein Millionär und ebenfalls ein jovialer und liebenswürdiger Junggeselle. Wollte man den alten, kleinen Professor Werder, den bekannten Aesthetiker Hegelscher Observanz, einen in den Theeabenden der Königin Augusta beliebten geistsprühenden Gelehrten und auch Junggesellen, für diese Abende gewinnen, so mußte man ihm versprechen, keine Damen zuzuziehen, was Hans von Bülow (Lassalle nennt ihn einmal — „Sie leidenschaftliches Pulverfaß") immer in Verzweiflung setzte.

Eine gewisse Rolle in diesem Briefwechsel beider Freunde spielt „Teint" (unter dieser Bezeichnung ist das schöne Fräulein Amalie L., die spätere Fürstin von Wittgenstein, zu verstehen). „Teint" empfängt die Freunde in ihrem prachtvollen Salon, der einen Theil der ausgedehnten und eleganten Wohnung ihrer Eltern in der Kronenstraße bildet. „Teint" verfügt nicht über ein Uebermaß von Bildung, aber sie plaudert anregend, reitet, tanzt, fährt sehr graziös Schlittschuh und ist eine berückende Schönheit von 23 Jahren. „Teint", für welche beide Freunde durchs Feuer gehen möchten, hat aber nur einen Ehrgeiz: sie möchte mit Bülow öffentlich vierhändig spielen. Aber Bülow will alle ihre Wünsche erfüllen, nur diesen nicht . . .

Auffallend ist in diesen Briefen, daß Frau Cosima von Bülow zum Leidwesen beider Freunde regelmäßig Ausflüchte und Hindernisse findet, die Gesellschaften bei Lassalle zu besuchen. Ob sie ein Zusammentreffen mit der Gräfin Hatzfeld vermeiden wollte? . . . Da sinnt Lassalle auf ein Mittel, die stolze Tochter Liszt's und der Gräfin d'Agoult zu besiegen. Er hat einige Pariser Freunde zum Besuch, u. a. die berühmte Schauspielerin Mademoiselle Judith Gautier, Tochter des Schriftstellers Theophile Gautier und spätere Gemahlin des Politikers und Dichters Catull Mendés. Diesen Trumpf spielt Lassalle nun aus: er habe, schrieb er an Frau von Bülow, eine berühmte Pariser Künstlerin zu Besuch; aber er wolle seinen Gästen eine andere Pariserin vorstellen, auf welche ganz Berlin mit Recht stolz sei. (Er spielt hier darauf an, daß Frau Cosima eine Tochter der Gräfin d'Agoult sei.) Dieser Schmeichelei konnte Frau von Bülow nicht widerstehen und sie erschien in der betreffenden Soiree.

Vielfach gaben sich die Freunde Nachricht von dem Fortgange ihrer Arbeiten. In einem Briefe Lassalles an Bülow heißt es: „Ich habe etwas geschrieben, worüber Sie sich halbtodt lachen werden, obwohl es nur eine ganze Kleinigkeit ist. Ich war gerade bei Laune. Einem meiner Verehrer schlitze ich morgen mit einem Stoße den Bauch auf. Ich glaube, die Anderen werden mich eine Zeit lang in Ruhe lassen." Gemeint ist hier die beißende Satire gegen den Literarhistoriker Julian Schmidt („Setzerscholin"), von der man mit vollem Recht sagen kann, daß seit Lessings Streitschrift gegen Pastor Götze an der sich blähenden, phrasenhaften Unwissenheit ein ähnliches Strafgericht noch nicht vollzogen worden ist. Bald darauf schickt er Bülow sein soeben erschienenes rechtsphilosophisches Hauptwerk: „Das System der erworbenen Rechte", 2 Bände, 1861 (später, nach dem Tode Lassalles, in zweiter Auflage von Lothar Bucher wieder herausgegeben. Drei Jahre vorher [1858] war sein berühmtes, historisch-philosophisches Werk „die Philosophie Herosleitos des Dunkeln", 2 Bde., erschienen), ohne ihn, wie er scherzend hinzufügt, zu verpflichten, das Buch zu lesen, worauf ihm Bülow Wagners „Ring der Nibelungen" mit einer herzlichen Widmung übersendet, ebenfalls mit der scherzhaften Bemerkung, daß er ihn — trotz der 9 Hochverraths-, Staats- und Preßprozesse, in die der Freund jetzt verwickelt sei — doch verpflichte, die Texte des großen Tondramas zu lesen. Wie wir aus Lassalles Antwortschreiben ersehen, bedurfte es dieser Ermahnung nicht. Denn der sozialistische Agitator erweist sich hier wie an anderen Briefstellen als ein leidenschaftlicher Verehrer der Wagnerschen Musik.

Daß Hans von Bülow an dem Verlauf der politischen Arbeiten und Agitationen des Freundes mehr als blos äußerliches Interesse nahm, ersehen wir z. B. daraus, daß sie in Leipzig, nachdem dort eine große Arbeiterversammlung, in der Lassale sein Programm entwickelt hatte, stattgefunden, mit mehreren politischen Freunden (wie dem Historiker Prof. Heinrich Wuttke u. A.) in Auerbachs Weinkeller sich treffen. Lassale schickt ihm dann das „Arbeiterprogramm" und bittet ihn, es durchzusehen und es ihm mit seinen „etwaigen Bemerkungen" wieder zuzusenden. Auch die Polemik gegen Schulze-Delitzsch sendet er ihm und möchte sich vom Künstler, der sich freilich für einen „Ignorantissimus in national-ökonomischen Dingen" erklärt, seine Meinung über diese polemische Schrift erbitten. Dabei besteht er darauf, daß ihm der Freund berichte über die „Vorgänge in seinem inneren Leben". Er möchte ungern „die so schwer erlangte Fühlung mit der Seele des Freundes" verlieren. „Lassen Sie mich," schreibt er ihm, „ich bitte Sie inständigst, einmal Einblick in das Stadium gewinnen, in welchem sich Ihr inneres Leben gegenwärtig befindet. Man wird einander nothwendig so fremd, wenn Jeder nur in seiner Sphäre so ganz aufgeht." — In den letzten Briefen Lassalles an Bülow, nacheinander aus Wildbad, London, Brüssel, Köln, Genf und Zürich datirt, spielt schon die Affaire mit der Helene von Dönniges hinein. Der letzte Brief ist von München, wenige Tage vor seinem Tode (also vor dem 31. August 1864) datirt; er möchte in der betreffenden Angelegenheit (Helene ist inzwischen von ihren Eltern in Bern „internirt" worden) Hilfe vom bayerischen Ministerium erlangen. Der Minister von Schrenk, der unmittelbare Vorgesetzte des Herrn von Dönniges, der damals bayerischer Gesandter in der Schweiz war, hat ihm auch seinen Beistand zugesagt. Aber Lassalle möchte die Sache von verschiedenen Seiten angreifen. Er erbittet sich zugleich Bülows Verwendung bei Richard Wagner, damit dieser den König Ludwig veranlasse, in diesem romantischen Liebeshandel ein Machtwort zu sprechen.

Doch kam es zu einer derartigen Intervention nicht. Schneller als zu erwarten war schritt das Verhängniß vor. Am 31. August 1864 starb Lassalle an der tödtlichen Verwundung, die er im Duell mit dem wallachischen Bojaren Racowitza, dem späteren Gemahl Helenens, erhalten hatte. Niemals hat ein groß angelegtes Leben mit einer gerechteren Tragik geendet, wie hier. Eine ebenso geniale, als willensstarke Persönlichkeit, welche im Begriff steht, eine weltumwälzende politische Agitation ins Leben zu setzen, verzettelt sich in allerlei romantische Liebschaften und geht, eine Schuld für seine menschliche Schwäche büßend, an der tragischen Nemesis zu Grunde. Der Conflict zwischen seinen demokratischen Prinzipien und seinen aristokratischen Neigungen konnte nicht anders gelöst werden. — Dem Briefwechsel sind noch zwei Schreiben an Bülow hinzugefügt, das eine von der Gräfin Hatzfeld, das andere von Lothar Bucher, der ihm mittheilt, daß er als Testamentsvollstrecker Lassalle's ihm einen Apollo mit Untersatz aus dem Nachlasse zu übergeben habe.

Gerade 30 Jahre später ist nun vor Kurzem der greise Künstler dem Freunde in die Ewigkeit gefolgt. Sein Charakterbild schwankt nicht, „von der Parteien Gunst und Haß entstellt", wie dasjenige Lassalle's, in der Geschichte, sondern steht uns in festen Zügen vor der Seele: als einer der größten und genialsten reproductiven Tonkünstler, die je das Menschenherz erfreut und erhoben haben.

---

den. Viele Soldaten müssen gehen und laufen. Viele Soldaten haben Kanonen und Flinten mit. Die Kanonen gehören aber dem Soldaten nicht. Der Soldat kommt einmal wieder nach Hause."

† **Der größte Hornviehbesitzer,** schreibt der „Schaff. Bote", ist Herr Weber zum Brügglt in Siblingen (Schaffhausen). Für seine Züchtereien hat er dieses Jahr bald 200 000 Schnecken angekauft. Da die Schnecke ein Delikateß- und Gourmandartikel geworden ist, der Konsum derselben in den Hotels und Restaurants sich jährlich steigert, wächst der Bedarf in eben dem Maße.

† **Heiteres.** Sonderbar. „Wenn ich Nachts einen schwarzen Kaffee trinke, kann ich nicht schlafen!" „Sonderbar, bei mir ist's gerade umgekehrt, wenn ich schlafe, kann ich keinen schwarzen Kaffee trinken."

Zur Choleragefahr.

* **Danzig,** 30. August. Laut Bekanntmachung des Staatskommiss rs ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei Boleslav Bonk und bei dem v rstorbenen Knaben Alexander Kowalkowski, beide aus Thorn (Kulmer Vorstadt). — Der hiesige Polizeidirektor macht bekannt, daß seit gestern Neuerkrankungen an Cholera innerhalb des Stadtbezirks nicht vorgekommen sind.

Marienwerder, 30. Aug. Die Regierung hat heute Nachmittag beschlossen, die Grenze bei Pissakrug wegen der Choleragefahr bis auf Weiteres zu schließen.

* **Königsberg,** 30. Aug. Wie die „K. H. Ztg." von amtlicher Stelle erfährt, sind in den letzten fünf Tagen choleraverdächtige Kranke in die städtische Krankenanstalt nicht eingeliefert worden. Der zuletzt (am 24. August cr.) als choleraverdächtig überwiesene Kranke, Namens Schmidtke, hat sich, ebenso wie die früheren Fälle, nicht als cholerakrank herausgestellt. Sowohl die in der städtischen Krankenanstalt als auch die im hygienischen Institut hierselbst vorgenommene bakteriologische Untersuchung haben ergeben, daß keine Cholerabacillen vorhanden sind.

* **Myslowitz,** 30. August. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen ist heute früh hierselbst der Schlosserlehrling Hellmann plötzlich gestorben. — Nach den in Bendzin angestellten Ermittelungen sind, wie dem „Nat. Anz." geschrieben wird, daselbst seit dem 19. d. M., an welchem Tage die ersten Cholerafälle zur Kenntniß gelangten, bis zum vorgestrigen Tage 160 Erkrankungen an asiatischer Cholera, von denen zweidrittel einen tödtlichen Verlauf nahmen, amtlich festgestellt worden, und noch immer weiter greift die verheerende Krankheit um sich.

Lokales.

Posen, 31. August.

* **Erhebung der Brandkassenbeiträge.** Vom 1. April n. J. ab werden, wie bekannt, die Staatssteuern durch die Beamten der Kommunalverwaltungen erhoben werden. Nun sind Zweifel darüber entstanden, ob diese Beamten auch die Beiträge für die öffentlichen Brandkassen, deren Erhebung früher durch die königlichen Steuererheber erfolgte, einkassiren werden. Auf eine Anfrage der Direktion der vereinigten landwirthschaftlichen Brandkassen zu Hannover hat der Finanzminister sich dahin entschieden, daß eine Verpflichtung der Gemeinden zur Erhebung der Brandkassenbeiträge nicht anzuerkennen sei. Bis jetzt seien diese Summen von der Steuerbehörde gehoben worden, die für die Haussteuer zuständig gewesen. Da aber die Gebäudesteuer als Staatssteuer nicht mehr erhoben werden soll, so werde vom 1. April 1895 ab eine solche Behörde nicht mehr vorhanden sein. Den Betheiligten sei es gewiß erwünscht, daß die Gemeinden künftig diese Hebung übernehmen, auch sei an der Bereitwilligkeit der Kommunalbehörden hierzu nicht zu zweifeln, zumal die Erhebung nicht unentgeltlich erfolge.

z. **Beerdigung.** Gestern Vormittag fand von der St. Adalbertkirche aus unter sehr großer Betheiligung und unter Vorantritt von 5 Geistlichen die Beerdigung des reichen Bauern Palacz aus Jersitz statt.

* **Feuer.** Gestern Abend 5 Minuten vor 6 Uhr brach in einem Holzschuppen Schrodkastraße Nr. 8 Feuer aus und ergriffen die Flammen auch die Dachräume des daranstoßenden Wohnhauses. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle und löschte das Feuer in kurzer Zeit mit 2 Schlauchleitungen vom Hydranten aus, so daß das Dach des daranstoßenden Wohnhauses, welches mit Holzspließen und Pappe eingedeckt ist, nur wenig gelitten hat; auch das dortige Kohlenlager blieb vom Feuer verschont. Nach dreiviertelstündiger Arbeit konnte die Feuerwehr bereits wieder abrücken.

z. **Mit dem Bekiesen der Glacisweqe** vor dem Berliner Thor ist gestern begonnen worden.

Aus der Provinz Posen.

V. **Fraustadt,** 30. Aug. [Vom Thierschaufest.] Heute Vormittag 10 Uhr fand das aus Anlaß des hiesigen Thierschaufestes veranstaltete Wettrennen statt, zu welchem sich eine überaus große Anzahl Zuschauer eingefunden hatten. Es wurden zwei Rennen abgehalten und zwar ein Bauern- und ein Herren-Rennen. Die Preise betrugen bei beiden Rennen 50, 30 und 20 M. Beim Bauern-Rennen starteten 3 Pferde. Es erhielten den ersten Preis Fengler-Zedlitz, den zweiten Preis Füssel-Kursdorf, den dritten Preis Kosmehl-Kaltvorwerk. Beim Herren-Rennen starteten 4 Pferde; Fengler-Zedlitz erhielt den ersten, Füssel-Kursdorf den zweiten, Pelz-Ober-Pritschen den dritten Preis. Den Schluß des Festes bildete die Verloosung, welche Nachmittags 2 Uhr ihren Anfang nahm und während welcher die Tribüne und der Raum vor dem Verloosungs-Emporium mit einer dichten Menschenmenge besetzt war. Damit hat das Fest, das in allen seinen Theilen wohlgelungen ist, sein Ende erreicht. Möge es seinem Hauptzweck, zur Hebung der Landwirthschaft in unserer Gegend beizutragen, erfolgreich gedient haben. Den Leitern des Festes aber gebührt die höchste Anerkennung, denn ihre Arbeit war keine leichte. Für sie möge der allseitig befriedigende Verlauf des Festes der Lohn für ihre außerordentliche Mühe und Arbeit sein.

ß **Samter,** 30. Aug. [Besitzwechsel.] Das zu Samter gehörige und an der Posener Landstraße unweit der Molkerei belegene Vorwerk, bisher dem Besitzer Maximilian Dutkiewicz hierselbst gehörig, ist gestern für den Kaufpreis von 89 500 M., einschließlich einer amortisirbaren Landschaftsschuld von 9200 M., in den Besitz der Kaufleute Theodor Mottek und Leopold Wall hierselbst übergegangen. Das Areal des Vorwerks umfaßt 88 Hektar 58 Ar 53 Quadratmeter (ca. 354 Morgen). Die Wirthschaftsgebäude sind massiv und zumeist in gutem Zustande. Das Grundstück hat durchweg guten Ackerboden und liegt in nächster Nähe der Stadt. Die Ernte und das sämmtliche lebende und todte Wirthschaftsinventar sind mitverkauft.

☞ **Schneidemühl,** 30. Aug. [Subhastation. Personalien.] In dem heute abgehaltenen Subhastationstermine wurde das zum Stadtgebiet gehörige Ziegelei-Etablissement „Neu-Kamerun", bisher der Frau Blumenberg gehörig, für das Höchstgebot von 78 100 Mark von einem Konsortium, bestehend aus den Herren Raabe-Schneidemühl, Kopitsch-Nakel und Clemens-Schneidemühl erstanden — Zum Rendanten der Irrenanstaltskasse zu Owinsk ist der Stadt-Hauptkassen-Kontroleur Dörffer hierselbst gewählt worden.

* **Gnesen,** 30. Aug. [Verhaftung.] Der ehemalige Kaufmann Slupinski, welcher wegen betrügerischen Bankerutts von der Staatsanwaltschaft zu Magdeburg steckbrieflich verfolgt wurde, ist gestern, nach der „Gn. Ztg.", hierselbst verhaftet worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig,** 30. Aug. [Besuch der Kaiserin.] Die Kaiserin wird bei ihrer Anwesenheit in Elbing im Rathhause den Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins empfangen. Zu diesem Zweck werden auf dem Rathhause 4 Zimmer eingerichtet werden.

* **Thorn,** 30. Aug. [Brand.] In der vergangenen Nacht wurde das dem Eigenthümer von Sydlowski gehörige Grundstück auf der Seilerstraße durch Feuer zerstört. Das Wohnhaus und die Stallungen sind total niedergebrannt. Die Hausbewohner konnten von ihren Habseligkeiten fast nichts retten und sind auf die öffentliche Mildthätigkeit angewiesen. Der Hausbesitzer war mit 5000 Mark versichert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 30. Aug. Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Hyäne", Kommandant Korvetten-Kapitän Reincke, am 29. August in Benguella angekommen und beabsichtigt am 3. September nach Loanda in See zu gehen.

Hamburg, 30. Aug. In dem Prozesse gegen den Kommis Schreiber, der 15 Briefe, welche 240 000 M. in Wechseln enthielten, unberechtigter Weise bei der Post abforderte, wurde der Angeklagte vom Landgericht zu 14 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wegen des Betrugsversuches bei der beabsichtigten, aber mißlungenen Unterbringung eines Checks von 1234 Pfund Sterling bei einem Bankier soll die Staatsanwaltschaft ein besonderes Verfahren einleiten.

Wien, 30. August. Der ehemalige Khedive von Egypten Ismail-Pascha reist heute Abend nach Triest, der Großfürst Kirill Wladimirowitsch nach Zürich.

Der Gesammtverkehr auf der Staatsbahnstrecke zwischen Hieflau und Gstatterboden wurde wieder aufgenommen.

Petersburg, 30. Aug. Die Prinzessin von Wales reiste mit ihren Töchtern gestern Abend in das Ausland ab. Der Kaiser und die Kaiserin geleiteten die Prinzessinnen zum Bahnhofe in Peterhof.

Petersburg, 30. August. Finanzminister Witte reist am Abend des 1. September in das Ausland ab. Die Reise des Ministers ist auf 5 Wochen berechnet.

Paris, 30. Aug. In einem heute im Palais Elysée abgehaltenen Ministerrathe theilte der Minister des Auswärtigen Hanoteaux den Text des am 14. d. in Paris unterzeichneten Uebereinkommens zwischen dem unabhängigen Kongo-Staate und Frankreich mit und fügte hinzu, es würden bereits Maßregeln in Angriff genommen, um die am Oberen Ubanghi vorgeschobenen Posten wieder zurückzuziehen. Der Minister der Kolonien Delcassé legte die Maßregeln dar, die getroffen sind, um der Landschaft Kong den gegen die Samorys erbetenen Schutz zu gewähren und um die Kolonie an der Elfenbeinküste zu vertheidigen.

Paris, 30 Aug. Präsident Casimir-Perier hat sich um 5 Uhr Nachmittags mit Sonderzug nach Pont-sur-Seine zurückbegeben.

Paris, 30. Aug. Gegen den in Brüssel sich aufhaltenden Redakteur der „Libre Parole", Drumont, ist wegen eines den Richterstand beleidigenden Artikels der genannten Zeitung die strafgerichtliche Verfolgung angeordnet worden.

Glasgow, 30. Aug. Eine heute abgehaltene Versammlung der ausständigen schottischen Bergarbeiter beschloß mit 25 417 gegen 20 942 Stimmen, die Arbeit bei einer Lohnherabsetzung von 6 Pence wieder aufzunehmen.

Kopenhagen, 30. Aug. Der König von Griechenland traf heute Vormittag hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von den hier weilenden Mitgliedern der königlichen Familie empfangen.

Antwerpen, 30. Aug. Der Friedenskongreß nahm einen Artikel an zu Gunsten des Abschlusses eines Uebereinkommens zwischen den europäischen Nationen behufs Bildung eines permanenten Schiedsgerichts mit unbegrenzter Dauer nach Art des zwischen der Schweiz und den Vereinigten Staaten bestehenden. Die belgische Regierung hat ein neues Geschenk von 1500 Frcs. zu den Kosten des Kongresses gemacht.

Scheveningen, 30. Aug. Der Reichskommissar Dr. Karl Peters ist heute hier angekommen.

Rio de Janeiro, 30. Aug. Hier sind zehn Bomben aufgefunden worden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 31. August, Morgens.

Der „L.-Anz." meldet aus Görlitz: In Friedersdorf an der Landesgrenze wurde die Großmagd Therese Nostitz muthmaßlich von ihrem Geliebten erschlagen.

Das „B. T." meldet aus Wien: Auf der Felixdorfer Halde bei Wien riß sich gestern der Ballon captiv los, in welchem Oberstlieutenant Lidworzak saß. Der Ballon war für eine Fahrt völlig unvorbereitet.

Das „B. T." meldet aus Rom: Das Börsengerücht, in Turin seien Unruhen ausgebrochen, ist falsch. — Crispi ist noch gestern von hier abgereist.

Der „L.-A." meldet aus London: Der Vicomte Aoki begiebt sich morgen nach Berlin, um einen mit England vereinbarten Vertrag über die Abschaffung der Konsulatsgerichtsbarkeit in Japan auch mit Deutschland abzuschließen.

Rom, 31. Aug. In Capofezzello, Provinz Catania, fand aus Brotneid ein heftiger Kampf zwischen den Insassen von 32 Fischerbarken aus Augusta und denen einer gleichen Anzahl Fischerbarken aus Catania statt. Fast alle Fischer sind verwundet, mehrere schwer. Die Ankunft eines Torpedoboots beendete den Streit.

Petersburg, 31. Aug. Das Kaiserpaar, der Großfürst Thronfolger, der Großfürst Michael Alexandrowitsch und die Großfürstin Alexandrowna reisen Mittags von Peterhof nach den Forsten von Bialowitz ab. Mit demselben Eisenbahnzug begleitet auch der Moskauer Arzt Sacharjin auf einige Tage die kaiserliche Familie.

Handel und Verkehr.

** **Das österreichische Zucker-Kartell.** Die Gründung des neuen Zuckerkartells, welches Rohzuckerfabrikanten und Raffineure in gleicher Weise umfassen sollte, ist vorläufig gescheitert. Die Regierung hat die Statuten des zu bildenden Vereins der Rohzuckerfabrikanten, wie bereits mitgetheilt, abgelehnt, und damit ist das Inslebentreten des Kartells für die laufende Campagne ausgeschlossen. Ob die Genehmigung aus formellen oder meritorischen Gründen versagt wurde, ist vorläufig noch nicht bekannt; es ist aber wahrscheinlich, daß sich die Regierung durch prinzipielle Gründe leiten ließ und das Gesammtkartell der Zucker-Raffineure mißbilligt. Was in der nächsten Campagne gelten wird, ist vorläufig noch nicht zu übersehen. Die Raffineure, welche die Entscheidung der Regierung wie ein Blitzschlag getroffen hat, machen krampfhafte Versuche, wenigstens das bestehende Kartell für die nächste Betriebsperiode zu verlängern. Es ist aber — abgesehen von der Kürze der Zeit — nicht wahrscheinlich, daß diese Absicht gelingen wird, da die neuen Raffinerien kaum gutwillig in eine radikale Einschränkung ihrer Produktion willigen werden.

** **Leipzig,** 30. Aug. [Kämmlingsauktion.] Käufer in gleicher Zahl wie sonst anwesend. Stimmung gut. Von 450 000 Kilo angebotenen Wollen wurden 240 000 Kilo verkauft. Australische 5 Pfennig, mittlere und fehlerhafte Buenos-Ayres ebenfalls 5 Pf. billiger, Supra-Buenos-Ayres unverändert.

** **Wien,** 30. Aug. Ausweis der Südbahn in der Woche vom 20. August bis 26. August 947 601 Fl., Mehreinnahme 43 458 Fl.

** **Florenz,** 29. Aug. Das Gericht hat das Bankhaus Dufresne, welchem bereits ein Moratorium bewilligt war, für fallit erklärt.

** **Bradford,** 30. Aug. [Wollmarkt.] Wolle fester, Käufer zurückhaltend. In Garne größerer Bedarf, Preise infolgedessen höher. In Stoffen mehr Geschäft.

Marktberichte.

Bromberg, 30. August. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 125–128 M., feinster über Notiz. Roggen 100–102 M., feinster über Notiz. Gerste 95–100 M., Braugerste 105–120 M. — Erbsen nominell. — Neuer Hafer 108–116 M., alter 117–122 M., geringe Qualität billiger.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
30 Nachm. 2	759,2	W schwach	bedeckt	+18,0
30. Abends 9	759,9	W leicht	bedeckt	+13,8
31. Morgs. 7	759,7	W schwach	bedeckt	+14,2

Am 30. August Wärme-Maximum + 18,5° Cels.
Am 30. „ Wärme-Minimum + 11,7° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. August Morgens 0,28 Meter.
„ „ 30. „ Mittags 0,28 „
„ „ 31. „ Morgens 0,28 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 30. Aug. **[Zur Börse.]** Die Tendenz hatte heute augenscheinlich an Zuversichtlichkeit verloren, und es zeigte sich allenthalben das Bestreben zu realisiren. Zum ersten Male seit längerer Zeit schien die Spekulation für ungünstige Momente eine gewisse Empfänglichkeit zu bekunden. Wenigstens machte die Nachricht eines hiesigen Blattes, daß die Einführung von Börsenregistern beabsichtigt werde, einen ungünstigen Eindruck, obschon die Richtigkeit stark angezweifelt wurde. Auch die schlechten Ernteschätzungen für Rumänien und Serbien wurden als verstimmende Momente angeführt. Die wenig begreifliche Begeisterung für Kohlenaktien hatte einer nüchterneren Beurtheilung Platz gemacht, doch läßt sich nicht sagen, ob die spekulativen Kräfte, die die bisherige Haussebewegung geleitet haben, nicht aufs Neue den Hebel hier ansetzen werden. Die Wahrscheinlichkeit, daß der schottische Arbeiterausstand nunmehr wohl in nächster Zeit zu Ende gehen wird, hat vielleicht dazu beigetragen, die Strömung in ein ruhigeres Bette zu leiten. Größere Coursrückgänge sind übrigens auf keinem Gebiete zu verzeichnen. Unsere 3proz. Anleihen haben vielmehr neuerdings eine Avance von 1/4–3/8 Prozent erzielt. Von spekulativen Werthen waren östliche Bahnen und Schifffahrtsaktien bevorzugt. Auch Dynamit Trust wurden besser bezahlt. (N. Z.)

Breslau, 30 Aug (Schlußkurse.) Fest, lebhaft.

Neue 3proz. Reichsanleihe 93,95 3½proz. L.-Pfandbr. 100,05, Konsol. Türken 25 50, Türk. Loose 111,75 4proz. ung. Goldrente 99,80, Bresl. Diskontobank 105 75, Breslauer Wechslerbank 101 00, Kreditaktien 224,50, Schles. Bankverein 115,25, Donnersmarckhütte 111 00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138 00 Oberschles. Eisenbahn 79,75, Oberschles. Portland-Zement 100,00, Schles. Zement 153,90, Oppeln. Cement 113,50 Kramsta 138,00, Schles. Zinkaktien 194,00, Laurahütte 130 75, Verein. Oelfabr 90,90, Oesterreich Banknoten 163,90, Russ. Banknoten 219,30, Giesel. Cement 99,00 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,90, Breslauer elektrische Straßenbahn 162,50, Caro Hegenscheidt Aktien 97,10, Deutsche Kleinbahnen —,—.

London, 30. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 102 11/16, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 82, Lombarden 9 3/4, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 101 3/4, konv. Türken 25 3/8, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 98 3/4, 4prozent. Spanier 67 3/4, 3½proz. Egypter 102 1/8, 4proz. unifiz. Egypter 103 3/4, 4¼ proc. Tribut-Anl. 98 1/2, 6proz. Mexikaner 63, Ottomanbank 15 3/4, Canada Pacific 69 1/8, De Beers neue 16 1/8, Rio Tinto 14 7/8, 4proz. Rupees 59 7/8, 6proz. fund. arg. A. 70 1/2, 5proz. arg. Goldanleihe 66, 4½ proz. äuß. do. 40 1/4, 3proz. Reichsanl. 95, Griech. 81er Anleihe 33 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 36 1/2, 4proz. Griechen 1889er 28, Bras. 89er Anl. 72 1/4, 5proz. Weste de Min. 77 1/2, Platzdiskont 5/8, Silber 30 7/16.

Wechsenotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,59, Paris 25,30, Petersburg 25 3/8.

Paris, 30. Aug (Schlußkurse). Fest.

3proz. amortis Rente 101,60, 3proz. Rente 103,87½, Italiener 5proz. Rente 82,70, 4proz. ungar. Goldrente 99,43, III. Orient-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,20, 4proz. unif. Egypter 104,50, 4proz. span. a. Anleihe 67 5/8, konv. Türken 25,65, Türken-Loose 127 00, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 492,75, Franzosen 737,50, Lombarden 247,50, Banque Ottomane 644 00, Banque de Paris 667,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 373 75 Suezkanal-A. 2872 00, Cred. Lyonn. 748 00 B de France —,—, Tab. Ottom. 448 00, Wechsel a. dt. Pl. 122 15/16, Londoner

Wechsel f. 25,17½, Chèq. a. London 25,19, Wechsel Amsterdam f 206,06, do. Wien fl. 200,25, do. Madrid f. 406,25, Meridional-A 562,00, Wechs. a. Italien 9¼, Robinson-A. 174,00, Portugiesen 24,43, Portug. Tabaks-Obligat. 430,00, 4proz. Russen 64,22, Privatdiskont ⅜.

Frankfurt a. M., 30. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 301⅞, Franzosen 191½, Lombarden 95⅝, Ungar. Goldrente 99,70, Gotthardbahn 172,40, Diskonto-Kommandit 195,70, Dresdner Bank 147,10, Berliner Handelsgesellschaft 143,50, Bochumer Gußstahl 136,70, Dortmunder Union St.-Pr —.—, Gelsenkirchen 162,30, Harpener Bergwerk 139,20, Hibernia 133,60, Laurahütte 126,30, 3 proz. Portugiesen —.—. Italienische Mittelmeerbahn 84,50, Schweizer Centralbahn 138,30, Schweizer Nordostbahn 125,90, Schweizer Union 93,10, Italienische Meridionaux 112,80, Schweizer Simplonbahn 78,90, Nordd. Lloyd —.—, Mexikaner 61,50, Italiener 82,40, Edison Aktien —.—. Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 93,90, Türkenloose 35,00, 3 proz. Consols 93,95. Träge.

Hamburg, 30. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 302,00, Ostpreußen 94,00, Diskonto-Kommandit 196,00, Italiener 82,50, Packetfahrt 96,25, Russische Noten 99,00, Laurahütte 125,20, Deutsche Bank 166,90, Lombarden 221,50, Hamburger Kommerzbank 108,50, Lübeck-Büchen 146,10, Dynamit 137,25, Privatdiskont 1½. Abgeschwächt.

Petersburg, 30. Aug. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin 45,60, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,92½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 433. Petersburger Diskonto-Bank 561. Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 561½, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 152, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 103.

Buenos-Ayres, 29. Aug. Goldagio 244,00.

Rio de Janeiro, 28. Aug. Wechsel auf London $9^7/_{16}$.

Bremen, 30. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Fest Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 36¼ Pf.

Schmalz. Höher. Wilcox 42½ Pf., Armour shield 42½ Pf. Cudahy 42½ Pf., Fairbanks 34 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 39½.

Wolle. Umsatz: 68 Ballen.

Tabak. Umsatz: 25 Faß Ohio, 34 Faß Maryland.

Hamburg, 30. Aug. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per August —, per Septbr. 75¾, per Dezbr. 69, per März 66¾. Fest.

Hamburg, 30. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 12,22½, per Septbr. 11,45, per Oktober 10,75, per Dezbr. 10,60. Ruhig.

Paris, 30. Aug. (Schluß.) Rohzucker ruhig. 88 Prozent loko 31,00. Weißer Zucker matt Nr. 3 per 100 Kilo, per August 33,00, per September 31,00, per Oktober-Jan. 29,12½, per Jan.-April 29,37½.

Paris, 30. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen feb., per August 18,10, per September 17,60, per Sept.-Dezbr. 17,55, per Nov.-Febr. 17,55. — Roggen ruhig, per Aug. 10,50, per Novbr.-Febr. 10,85. Mehl behauptet, per August 45,50, per Septbr. 39,50, per Septbr.-Dezbr. 39,50, per Nov.-Februar 39,35. — Rüböl behauptet, per August 48,25, per Sept. 48,25, per Sept.-Dezbr. 48,50 per Jan.-April 48,25. — Spiritus fest, per August 31,50, per Sept. 31,75, per Septbr.-Dezbr. 31,75, per Jan.-April 32,00. — Wetter: Heiß.

Havre, 30. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.). Kaffee good average Santos per Sept. 96,00, per Dezbr. 86,75, per März 83,75. Ruhig.

Havre, 30. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 9000 Sack, Santos 13000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 30. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅝ bez. und Br., per August 12⅝ Br., per Septbr. — Br., per Septbr.-Dezbr. 12¾ Br., per Januar-März 12¾ Br. Fest.

Antwerpen, 30. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Amsterdam, 30. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per November 136. — Roggen loko —, do. auf Termine niedriger, per Oktober 97,00, per März 102. — Rüböl loko —, per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 30. Aug. Java-Kaffee good ordinary 51¾.

Amsterdam, 30. Aug. Bancazinn 44½.

London, 30. Aug. An der Küste 10 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 30. Aug. Chili-Kupfer 40½, per 3 Monat 40⅞.

Glasgow, 30. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 8½ d.

Liverpool, 30. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl amerikan. Lieferungen: August-Sept. $3^{23}/_{32}$ Käuferpreis, September-Oktober $3^{45}/_{64}$ Käuferpreis, Oktober-Novbr. $3^{45}/_{64}$ Verkäuferpreis, November-Dezember $3^{45}/_{64}$ Käuferpreis, Dez.-Januar $3^{23}/_{32}$ Käuferpreis, Jan.-Februar $3^{47}/_{64}$ Käuferpreis, Febr.-März $3^{49}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $3^{25}/_{32}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 30. Aug. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $3^{19}/_{32}$, do. low middling $3^{23}/_{32}$, Amerikaner middling $3^{13}/_{16}$, do. good middling $3^{29}/_{32}$, do. middling fair $4^7/_{32}$, Pernam fair 4, do. good fair $4^3/_{16}$, Ceara fair $3^{15}/_{16}$, do. good fair 4⅛, Egyptian brown fair $4^3/_{16}$, do. do. good fair 4½, do. do. good $4^{13}/_{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $5^9/_{16}$, do. do. good $5^{11}/_{16}$, do. do. fine 6⅛, do. moder. rough fair 4½, do. do. good fair 4⅞, good 5¼, do. smooth fair 4, do. do. good fair 4⅛, M. G. Broach, good $3^9/_{16}$, do. fine $3^{15}/_{16}$, Dhollerah good 3, do. fully good 3⅛, fine $3^5/_{16}$, Oomra good 3, do. fully good 3⅛, do. fine $3^5/_{16}$, Scinde good fair 2¼, do. good 2½, Bengal fully good 2¾, do. fine 3.

Newyork, 29. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6⅞, do. in New-Orleans $6^7/_{16}$ — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Sept. 82 — Schmalz Western steam 8,45, do. Rohe u. Brothers 8,85. Mais stetig, do. Aug. 63½, do. Sept. 61, do. Dezbr. 56¾. — Weizen stetig, Rother Winterweizen 57½, do. Weizen p. August 57¼, do. p. Sept. 57⅜, do. Weizen per Okt. 58½, do. Weizen p. Dezbr. 60¾. — Getreidefracht nach Liverpool 1 — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7. p. Sept. 14,10, do. Rio Nr. 7 p. Novbr. 12,85. Mehl, Spring clears 2,20. — Zucker 3⅛. — Kupfer loko 9,10.

Chicago, 29. Aug. Weizen stetig, per Septbr. 53¼, per Dez. 56⅝. — Mais stetig, per Septbr. 54¾. — Speck short clear nomin. Pork per Sept. 13,75

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 31. August. Wetter: Kühl.

Newyork, 30. Aug. Weizen per August 57¾ C., per September 57¾ C.

Berliner Produktenmarkt vom 30. Aug.

Wind: WNW., früh + 10 Gr. Reaum., 762 Mm. — Wetter: Bewölkt.

Es hatte im Beginn unseres heutigen Getreidemarktes den Anschein, als ob die gestern zur Geltung gelangte Besserung sich trotz der keineswegs anregenden auswärtigen Berichte noch fortsetzen werde; denn es zeigte sich zunächst überwiegende Kauflust, die zumeist auch noch etwas bessere Preise bewilligte. Dieselbe war indeß heut doch nicht nachhaltig und zog sich, als später von Neuem Realisationsangebot in den Vordergrund trat, bald wieder zurück, so daß sich der weitere Verlauf recht ungünstig gestaltete; schließlich war dann zwar die Tendenz auf Interventionskäufe hin wieder ein wenig fester, doch blieben auch die letzten Notirungen für Weizen immerhin noch ¾—1 Mk. und die für Roggen noch ca. ½ Mk. gegen gestern zurück. Nicht ohne Einfluß blieb es auch, daß von ausländischem Roggen wieder mehr Offerten am Markt waren.

Hafer ist dagegen wiederum besser bezahlt worden, schloß freilich etwas abgeschwächt. Gekündigt: 200 Tonnen.

Roggenmehl notirt 5—10 Pf. niedriger.

Rüböl und Spiritus haben sich schließlich nicht viel gegen gestern verändert; doch war ersterer Artikel vorübergehend matter, letzterer dagegen zeitweiliger fester.

Weizen loko 127—142 M. nach Qualität gefordert, Septbr. 136,25—135—135,25 M. bez., Oktober 137,75—136,75—137 Mark bez., November 139—138—138,25 Mark bez., Dezember 140 bis 139,25—139,50 M. bez., Mai 145,50—144,50—144,75 M. bez.

Roggen loko 112—121 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 117—118,50 M. ab Bahn bez., September 119,25 bis 119,50—118,50—119 Mark bez., Oktober 120—119—119,50 Mark bez., November 121—119,75—120 M. bez., Dezember 121,50 bis 120,25—120,75 Mark bez., Mai 125,75—126,25—125,25 M. bezahlt.

Mais loko 105—126 Mk. nach Qualität gefordert, September 104,75—105,25 M. bez., Oktober 106,50 M. bez., Dezember 109,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 118—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 121—131 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 122—131 M., do. schlesischer 122—131 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 134—140 Mk. ab Bahn bez., russischer 122—127 Mark ab Bahn und Kahn bez., August 127 M. bezahlt, September 121—121,25—121 M. bez., Oktober 119,25—119,50 bis 119,25 M. bez., November 118—117,75 M. bez., Mai 120,50 bis 121 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,00 M. bez., September 15,50—15,45 M. bez., Oktober 15,70 Mark bez., November 15,80 M. bez., Dezember 15,95 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,4 M. bez., Oktober 43,2—42,9 bis 43,1 M. bez., November 43,3 M. bez., Dezember 43,4 M. bez., Mai 44,2 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,8 M. bez., August 35,7 M. bez., September 35,7 36—35,7 M. bez., Oktober 35,9—36,1—36 M. bez., November 36,2—36,3—36,2 M. bez., Dezember 36,5—36,6—36,3—36,4 M. bez., Mai 37,9 bis 37,8 M. bez.

Kartoffelmehl Aug. 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Aug. 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Mais auf 105,00 Mark per 1000 Kilo, für Hafer auf 127,00 M. per 1000 Kilo. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont		Wechsel v. 30. Aug.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,35 bz G
London	2	8 T.	20,37⁵ bz
Paris	2½	8 T.	80,90 bz B
Wien	4	8 T.	163,80 bz G
Italien. Pl.	6	10 T.	73,35 bz
Petersburg	4½	3W.	218,00 bz
Warschau	4½	8 T.	218,35 bz

in Berl. 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1⅛ G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,33 G
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	418,00 G
Amerik.Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,36 G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 G
Oestr. Noten 100 fl.	164,00 bz G
Russ. Noten 100 R.	219,15 bz
Russ.Not. ult.Aug.	219,25 bz
do. do. do. Sept.	219,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 bz G
do. do.	3½	103,20 bz G
do. do.	3	94,00 bz G
Prss.cons.Anl.	4	105,70 bz G
do. do.	3½	103,30 bz G
do. do.	3	94,00 bz G
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,40 bz G
Berl.Stadt-Obl	3½	101,00 bz G
Ostpr.ProvAnl	3½	99,30 bz G
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	99,10 bz G
Pos.Stadt-Anl.	3½	
Pfandbriefe: Berliner	4½	109,50 bz
do.	4	105,70 bz
do.	3½	100,60 B
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	100,30 bz G
Kur.uNeu-mrk. neue	3½	100,50 G
do.	4	
Ostpreuss	3½	92,80 bz G
Pommer	3½	100,50 bz G
do.	4	
Posensch.	4	102,50 bz G
do.	3½	99,70 bz G
Schls. ldschl Lt.A	3½	100,00 G
do.	4	
do.neu do.	3½	100,00 G
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,90 G
do.neul. II.	3½	99,90 G
Renten: Pommer.	4	104,30 bz
Posensch.	4	104,30 bz
Preuss.	4	104,30 bz
Schles.	4	104,30 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	105,00 G
Bayer. Anleihe	4	106,20 G
Brem. A. 1892	3½	100,80 G
Hmb.Sts.Rent.	3½	101,60 G
do. do. 1886	3	91,30 b. G.
do.amort.Anl.	3½	100,80 bz G
Sächs. Sts.Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	92,20 bz G
Prss.Präm-Anl	3½	122,80 G
Kurh. Pr 40 T	—	437,00 bz
Bd. Präm.-Anl.	4	139,25 bz G
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,60 bz G
Brnsch.20T.L.	—	103,90 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	133,00 bz G

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. Lüb. 50T.-L.	3	127,70 B
	3½	127,50 B
Mein. 7Guld-L.	—	25,10 B
Oldenb. Loose	3	125,25 B

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,50 bz G
do. 1888	4½	40,60 bz G
Bukar.Stadt-A.	5	97,10 bz
Buen. Air. Obl.	5	34,40 bz G
Chines. Anl.	5½	103,75 bz G
Dän.Sts.-A.86.	3½	99,10 bz
Finnländ. L.	—	56,40 bz
Griech. Gold-A	5	35,60 bz G
do. cons. Gold	4	28,60 bz G
do.Monop-Anl.	4	38,40 bz G
do. Pir.-Lar.	5	34,60 G
Italien. Rente	5	82,80 G
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	62,50 bz G
do. neue 90-er Anleihe	6	61,50 bz
do. 5%E.-B-A.	5	48,90 bz
Oest. G.-Rent.	4	100,90 bz
do. Pap.-Rnt.	4⅕	95,25 G
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	95,10 G
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	148,00 B
do.Kr100(58)	—	332,90 bz
do. 1860er L.	5	147,75 bz
do. 1864er L.	—	325,10 G
Poln. Pf.	4½	68,80 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port.A 88—89	—	36,70 G
do. Tabak-Anl.	4½	83,40 bz G
Raab-Gr.Pr.-A.	4	95,70 bz G
Röm. Stadt-A.	4	82,80 G
do. II. III. VI.	4	76,50 B
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,40 bz
do. do. fund.	5	102,10 G
do. do. amort.	5	96,40 bz
do. do. 92	5	96,40 bz
Rss.cs.1880A.	4	101,00 bz
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III.Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	154,40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,10 bz
do. neue	4½	103,70 bz
Schwedische	3½	99,20 G
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	101,90 bz G
Serb.Gld-Pfdb.	5	77,50 G
do. Rente 84	5	72,00 bz G
do. neue 85	5	72,10 bz G
Span. Schuld.	4	67,75 G
TürkA.1865C.	1	27,60 G
do. do. D.	1	25,40 B
o. Administr.	5	99,25 G
do.Consol.90	4	
Trk.400Frc.-L	—	111,90 B
Ung. Gld-Rent.	4	99,80 B
do. Kronen-R	4	93,00 G
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,40 bz G
do. Loose	—	264,50 bz
do.Tem-Bg.-L.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	65,60 bz G
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	197,00 bz B
Crefelder	3	
Crefld-Uerdng	5	92,50 bz G
Dortm.-Ensch.	4¾	130,75 bz
Eutin. Lübeck	1½	45,00 bz B
Frnkf.-Güterb.	2	68,50 bz G
Halberst Blank	5½	119,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	234,10 bz
Lübeck-Büch.	6	146,70 bz G
Mainz-Ludwsh	4½	118,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,70 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz G
Ostpr. Südb.	0	94,00 bz G
Saalbahn	0	30,90 bz B
Stargrd-Posen	4½	102,10 bz
Weimar-Gera	0	13,20 bz
Werrabahn	1,15	57,25 bz G
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	325,25 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5⅕	99,90 bz
Buschtherader	10½	245,75 bz
Dux-Bodenb	1¼	
Galiz. Karl-L.	0	104,75 G
Graz-Köflach	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	145,90 bz
do. Lokalb.	4¾	100,25 bz
do. Nordw.	5	
do.Lit.B.Elb.	5½	129,20 G
Raab-Oedenb.	¾	28,10 G
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr.(Lb.)	⅘	46,90 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt.Eisenb.	0	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	72,00 bz B
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	70,00 bz
Wrsch.-Teres.	5	112,40 bz
Wrsch.-Wien.	17½	239,75 bz
Weichselbahn	5	72,75 bz
Amst.-Rotterd	2½	100,00 B
Canada-Pacif.	5	70,00 bz
Gotthardbahn	7	172,00 bz G
Ital. Mittelm.	5⅖	84,70 bz
Ital.Merid.-Bah	6⅜	112,90 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,25 G
Lux. Pr. Henri	3	75,20 bz
Schweiz.Centr	5	138,50 bz
do. Nordost	5,6	125,70 bz
do. Unionb.	3⅕	92,90 bz
Westsicilian	3	51,40 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm.Colberg	5	118,30 bz G
Bresl.-Warsch	1½	56,50 G
Dortm.-Gron.	4¾	131,25 bz
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	95,10 G
Marienb Mlawk	5	119,50 bz G
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	116,90 B
Saalbahn	4½	106,50 bz G
Weimar-Gera	4	94,25 B

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	4	102,50 G
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	100,40 bz G
Nordd. Lloyd	4	100,50 bz G
Oberschl.	3½	100,20 G
do. (StargPos)	4	101,80 G
Ostpr Südbahn	4½	104,25 bz G
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,70 B
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,50 B
Franz.-Josefb.	4	94,90 G
Gal K Ludwgbg 1890	4	
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	100,80 bz G
KronpRudolfb.	4	93,10 G
do.Salzkammg	4	102,25 B
LmbCzern.stfr	4	92,75 bz G
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	91,60 bz G
do. Staats-I.II.	5	110,60 G
do. Gold-Prio.	4	102,25 G
do. Lokalbahn	4	100,90 bz G
do.Nordwestb.	5	105,10 bz G
do. NdwB.G-Pr	5	108,75 G
do. Lt. B.Elbth.	5	103,50 bz G
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,40 B
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	65,40 bz B
do. Obligation.	5	105,60 bz G
do.Gold-Prior.	4	100,00 bz G
Ung Eis-B.G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	98,70 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	102,00 bz G
Gr.Rss.Eis.gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl-Wor. g.	4	99,00 bz
do. 1889	4	
Ku.CharAs.(O)	4	99,00 G
do. (Ob.) 1889	4	99,30 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,10 bz G
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,75 bz G
do. Rjäsan g.	4	99,60 bz
do. Smolen g.	5	102,75 bz
Orel-Griasy c.	4	99,10 G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,10 bz G
Rjaschk-Mor.g	5	102,60 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,70 G
Südwestb. gar.	4	100,20 G
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	104,30 G
War.-Wienn.	4	
Wladikaw.O. g	4	99,90 G
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	93,25 G
Gotthardb. cv.	4	102,50 bz
Sicilian.Gld.-P	4	79,00 bz
do.do.v.1891	4	79,00 bz
Ital. Eisb -Obl.	3	50,00 B

Italien. Mittelm.	4	83,30 bz
Macedonier	3	59,90 bz G
Oeste de Minas	5	74,10 bz G
Portugies. Obl.	4½	63,60 bz
Sardinische Obl.	4	66,75 bz G
Süd-Ital. Bahn	3	54,20 G
Serb. Hyp.-Obl.	5	71,40 bz G
do. Lit. B.	5	69,00 G
Central-Pacific	6	102,10 G
Illinois-Eisenb.	4	100,50 G
Manitoba	4½	97,60 bz G
Northern Pac. I.	6	109,00 G
do. do. II.	6	83,90 bz
do. do. III.	6	61,25 G
do. do.	5	33,00 bz G
San Louis-Franc.	6	94,50 bz G
San Louis Franc.	5	82,25 bz G
do. do. West.	4	57,40 bz G
Southern Pacific	6	106,00 bz G

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,40 bz G
do. d. II.	3½	110,00 bz G
do. III. IV. abg.	3½	100,50 bz G
do. do. V. abg.	3½	97,00 G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G
do. do. VII.	4	103,75 G
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	111,00 G
do. do.	4	102,90 bz G
do. do.	3½	96,20 G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 G
do. do.(unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3½	97,10 bz G
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,80 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,50 B
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G
P.B.-Cr.unkb(rz 110)	5	114,75 G
Pf.Sr. III.V.VI(rz 100)	5	108,25 G
do. do. (rz. 115)	4½	115,40 G
do. do. X (rz. 110)	4½	112,10 G
do. do. (rz. 100)	4	101,30 G
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,10 bz G
do. do. (rz. 100)	3½	98,50 bz G
do.do. künb. 1900	4	104,20 bz G
Pr.Centr.-Pf Com-O	3½	98,50 bz G
Pr.Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	116,25 G
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser.(rz. 100)	3½	98,20 bz G
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 B
do. do. do.	3½	98,00 bz G
Preuss. Hyp.-V.		
Sch.Bod.-Cr. b. 1903	4	104,10 G
Schles.B.Cr.(rz. 100)	5	
do. do.(rz. 100)	3½	98,10 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do.(rz. 110)	4½	108,00 bz B
do. do.(rz. 110)	4	
do. do.(rz. 100)	4	101,80 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	110,00 B
B.f.Sprit-Prod.H	4½	73,00 bz G
Berl. Cassenver.	5½	129,30 G
do.Handelsges.	5	144,00 bz
do. Maklerver.	7½	118,25 G
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,80 G
Bresl. Disc.-Bk.	5	105,50 bz
do.Wechslerbk.	5	100,80 G
Danz.Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	144,90 bz
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	166,75 bz
do. Genossensch	5	116,00 bz G
do.Hp.Bk.60pCt	7	123,25 G
Disc.-Command.	6	196,00 bz
Dresdener Bank	5½	147,00 bz G
Gothaer Grund-creditbank	3½	103,00 bz G
Königsb. Ver.-Bk	4½	
Leipziger Credit	8	181,00 bz G
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,10 G
Maklerbank	6½	112,00 bz G
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	140,50 G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	118,50 B
Mitteld.Crdt.-Bk.	4½	101,10 bz
Nationalbk. f. D.	4½	122,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,25 bz G
Oester.Credit-A.	11⅞	224,70 bz
Petersb.Disc.-Bk	11⅕	
do. intern.Bk.	12	
Pomm.Verz.-Akt	6	118,80 G
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,60 G
Pr. Bodencr.-Bk.	7	134,90 bz G
do. Cnt-Bd60pCt	9½	166,00 G
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,25 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅝	107,00 G
Rh.-Westf.-Bank	3	57,50 bz G
Reichsbank	7,58	160,00 bz G
Russische Bank	8	116,00 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	130,00 bz G
Schles. Bankver.	5	114,75 bz G
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	187,75 bz G
Bauges.: Berl.-Charl.	—	818,00 bz G
do. Neust.	0	87,75 bz G
Hann.-St.P.	3½	76,25 G
Humboldth.	6	134,00 bz
Kurfürst	—	1445,00 bz
Moabit	7	140,00 bz
Passage	4	73,50 B
Weissens.	—	725,00 G
Berl. Elekt.-W.	—	194,50 bz G
Berl. Holzcomt.	4	94,60 G
Berl. Lagerhof	0	83,90 bz
do. do.St.-Pr.	5	115,50 B
Ahrens Br., Mbt.	0	38,25 bz
Berl. Bock-Br.	0	114,25 bz G
Königstd. Br.	5	108,00 bz
Landré Br.	8½	164,50 G
Münch. V.-Br.	3	107,75 bz G
Patzenhofer Br.	16	270,00 G
Schultheiss-Br.	15	238,00 bz G
Bresl. Oelw.	4	90,60 bz G
do. Sprit-A.-G.	—	110,00 B
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	111,60 bz G
Chem.Fab. Milch	10	132,25 G
Ch. F. Angle. G.	9	138,00 bz G
Ch.F. Leopoldsh.	—	90,00 bz G
do. St. Pr.	—	120,10 G
Ch. F. Oranienb.	0	
Ch. F. Union	10	132,00 bz G
Danziger Oel	0	91,00 G
do. St. Pr.	10	107,00 B
Dtsch.Thonröhr.	6	139,25 bz G
Dynamit Trust.	10	144,50 bz G
Egestorff. Salz	8½	138,00 G
Gummi HarWien	—	296,00 bz G
do. Schwanitz	12½	186,00 bz G
do. Voigt Winde	8	136,75 G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt.: Anhalter	0	40,40 G
Berl. Anh.	—	125,50 bz G
Bresl.Lnk.	7¼	151,10 G
do. Hofm.	5	123,25 G
Chemnitz	—	113,75 bz B
Floether	7	115,50 bz G
Germ.V.-Akt.	4½	63,75 G
GörlitzKörn.	10	149,00 bz B
Görl. Lüdr.	—	144,30 G
H. Paucksch	—	75,00 bz
Lud. Löwe	18	287,50 bz
Pomm. cv.	4	80,00 bz G
Schwarzk.	—	241,25 bz G
Stett.-Vik.-B.	7½	106,00 G
Stett. St.Pr.	7½	130,00 G
Sudenburg	10	193,50 G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	97,50 bz G
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,00 B
do. (Giesel)	2	99,10 B
Bresl.Pferde-Bh.	7	141,75 bz G
do. Elektr.Bhn.	4,7	162,50 B
Charlottenb. Wg.	0	105,00 bz G
Gr.Berl.Pferdeb.	12½	266,75 bz G
Posen. Sprit-F.	—	103,00 B
Sächs. Kamg.	3¾	87,00 B
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	96,75 bz G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	100,70 B
Fraust. Zucker	7	131,00 B
Glauz. Zucker	3¾	106,50 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,10 G
Boch. Gussstahl	4½	140,60 bz
Bonifacius	0	95,25 bz G
Concordia	4	106,00 bz G
Consolidation	8	169,75 bz G
Courl. Bgw.	0	77,50 bz G
Dannenbaum	3	100,50 bz G
Donnersmarck. do. cv.	6	111,25 bz G
Dtm. Union P. A.	—	64,50 bz B
Eschweiler	3	92,60 bz G
Gelsenkirchen	6	162,40 bz
Hörder Bergw.	0	
Hugo Bgw.	7	142,10 bz G
Inowracl. Salz	1	42,10 bz G
Kölner Bgw.	5	147,80 bz
König u. Laura.	—	130,40 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	—	86,40 bz
do. conv.	—	112,50 G
Louis. Tief.St.-P.	—	59,00 bz B
do. P. A.	0	92,50 bz G
Marienh. Ktz.	1	55,25 bz G
Oberschl. Bed.	2½	79,60 bz G
do. Eisen-Ind.	3½	97,25 bz G
Phönix, Lit. A.	0	123,50 bz
Pluto	5	131,50 B
do. St. P.-A.	5	140,00 bz G
Redenh. St.-Pr.	0	13,70 bz G
Lit. A.	—	34,25 G
Rh.Anthr.Nassau	0	75,25 bz G
Riebeck. Wk.	10	165,75 G
Schl. Zinkhütte	14	192,75 bz G
do. do. St.-Pr.	14	192,75 B
Stolb. Zink-H.	0	38,20 bz B
do. St.-Pr.	5	108,50 bz B
Tarnowitz L. A.	—	
Westf. Un. cv.	—	104,75 bz
do. Pr.	—	163,00 bz G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.